

# SALZGITTER ZEITUNG

**DAS WETTER**

6° morgens  
7° mittags  
5° nachts

UNABHÄNGIG | NICHT PARTEIGEBUNDEN

www.aldi-nord.de  
**SUPER FRISCH. SUPER PREIS.**  
**TYPISCH ALDI!**  
FRISCHE-ANGEBOTE IM INNENTEIL  
QUALITÄT GANZ OBEN - PREIS GANZ UNTEN

Freitag, 27. März 2015 | [www.salzgitter-zeitung.de](http://www.salzgitter-zeitung.de) | Nr. 73 | 70. Jahrgang | 1,50 €

## Sicherheit von Konrad auf Prüfstand

Vor der Inbetriebnahme wird getestet, ob die Anlage auf aktuellem Stand ist.



Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel (links), Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesumweltministerium (rechts) und BfS-Chef Wolfram König (links dahinter) werden vor der Aula am Fredenberg in Salzgitter von Demonstranten empfangen.

Foto: Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

Von Andre Dolle

**Salzgitter.** Das geplante Endlager Schacht Konrad soll einer Sicherheitsanalyse unterzogen werden. Das kündigte Wolfram König, Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS), gestern Abend beim Leserforum unserer Zeitung in Salzgitter an.

König machte keine konkreten Angaben zum Zeitpunkt der Prüfung. Er sagte, dass diese noch vor dem Start des Projekts im Jahr 2022 stattfinden. Es wird dabei um Fragen der Betriebs- und Langzeitsicherheit des Endlagers gehen. König versprach Transparenz: „Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit vorgestellt.“

Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesumweltministerium, bemühte sich darum, dass kein falscher Eindruck entstehe. Er machte klar, dass Konrad als Endlager nicht generell auf dem Prüfstand stehe. Es gehe darum, das Endlager dem Stand von Wissenschaft und Technik anzupassen. Er verstehe zwar die Proteste in Salzgitter und unserer Region. „Die Genehmigung von Konrad zurückzunehmen, ist aber nicht

vermittelbar“, erklärte er unter Buh-Rufen vor 900 Zuhörern in der Aula des Gymnasiums am Fredenberg. Die Industrie und viele Länder machen Druck, wollen ihren Atommüll loswerden.

Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel gab sich damit nicht zufrieden. „Nach Fukushima wurde in Deutschland alles auf den Prüfstand gestellt, nur Konrad nicht. Das verstehe ich nicht.“



Endlagergegner protestieren mit einem Treckerkonvoi. Foto: Stratschulte/dpa

## Ermittler: Co-Pilot steuerte den Airbus absichtlich in den Tod

Der Stimmenrekorder enthüllt Unvorstellbares: Der Kapitän war aus dem Cockpit ausgesperrt. Ein Experte aus unserer Region zweifelt am Nutzen schärferer Psychotests.

Von Johannes Kaufmann, Miguel Sanches und unseren Agenturen

**Marseille.** Der Co-Pilot der über Frankreich abgestürzten Germanwings-Maschine hat den Airbus mit 150 Menschen an Bord mit Absicht auf Todeskurs gebracht. „Es sieht so aus, als ob der Co-Pilot das Flugzeug vorsätzlich zum Absturz gebracht und so zerstört hat“, sagte Staatsanwalt Brice Robin am Donnerstag in Marseille. Der 27-Jährige sei zu dem Zeitpunkt allein im Cockpit und der Pilot aus der Kabine ausgesperrt gewesen. Warum der Mann die Maschine in die Katastrophe steuerte, ist unklar.

Ermittler hatten seit Mittwoch die Aufnahmen eines geborgenen Stimmenrekorders ausgewertet. Schreie von Passagieren sind erst in den letzten Sekunden vor dem Aufprall zu hören. Auf Ersuchen der französischen Justiz haben Polizisten am Donnerstag die Wohnung des Co-Piloten durchsucht. Sie betraten ein Haus am Düsseldorfer Stadtrand, in dem der 27-Jährige wohnte. Auch im Elternhaus des Piloten im rheinland-pfälzischen Montabaur im Westerwald wurden Polizisten vorstellig.

Innenminister Thomas de Maizière (CDU) vermutet keinen terroristischen Hintergrund der Tat. Noch am Dienstag hatten die Sicherheitsbehörden die gesamte Crew daraufhin überprüft und keine Bezüge zu Extremisten gefunden. Auch die regulären Sicherheitsüberprüfungen der Lufthansa waren unauffällig. Nachdem sich die Ermittlungen auf den Co-Piloten verengen, werden die Motive eher im persönlichen oder im privaten Bereich vermutet.

Das empfiehlt auch der Braunschweiger Psychiater Professor Jürgen-Helmut Mauthe: „Ich würde nach einer akuten oder befürchteten schweren Krise im Leben des Co-Piloten suchen.“ Die Dramatik der Tat lege eine ent-



Blick in das Cockpit des verunglückten Germanwings-Airbus A320. Das Bild entstand am 22. März auf dem Flughafen in Düsseldorf nach einem der letzten Flüge vor dem Absturz der Maschine.

Foto: Marius Palmen/dpa

sprechende Lebensdramatik beim Täter nahe, so Mauthe.

Der Psychiater hält außerdem eine depressive Erkrankung des Co-Piloten für möglich. Die sei gerade bei Männern, die in ihren Berufen stets Einsatzbereitschaft signalisieren müssten, von außen schwer zu entdecken. Daher glaubt Mauthe auch nicht, dass strenge psychologische Kontrollen zu mehr Sicherheit führen würden, denn eine Depression ließe sich verschleiern. Wichtiger sei eine Arbeitskultur, die das Eingestehen von Schwäche ermöglicht.

An der Absturzstelle in den französischen Alpen bargen am Donnerstag Rettungskräfte die ersten Opfer. Nach Angaben der Gendarmerie könnte es noch 10 oder 15 Tage dauern, bis die letzten Leichen geborgen werden. Vielerorts in Deutschland versammelten sich Menschen zu einer Schweigeminute für die Opfer, von denen nach neuen Angaben 75 Deutsche waren.

Nach dem Absturz ziehen die größten deutschen Fluggesellschaften Konsequenzen und wollen die Zwei-Personen-Regel im

Cockpit einführen. Das erklärte Matthias von Randow vom Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL).

Lesen Sie mehr zu den möglichen Motiven des Piloten auf **Antworten**.

**Reden Sie mit!**

Der Artikel ist für alle Leserinnen und Leser frei kommentierbar auf:

[salzgitter-zeitung.de](http://salzgitter-zeitung.de)



Der Staatsanwalt von Marseille, Brice Robin, sprach bei einer Pressekonferenz in Marignane von einem absichtlich herbeigeführten Absturz.

Foto: Guillaume Ruoppolo/dpa



Der Vorstandsvorsitzende der Lufthansa, Carsten Spohr (rechts), mit Germanwings-Vorstand Thomas Winkelmann bei der Pressekonferenz zum Absturz.

Foto: Berg/dpa

4 190604 701505 5 0013